ZÜRICHSEE-ZEITUNG
MONTAG, 14. MÄRZ 2011

LEBENSRATGEBER

VON BELINDA INGLIN*

Cyber-Mobbing

Wer weiss es noch nicht: «Luca ist dumm und hässlich und hat keine Kollegen.» Das liest Luca jeden Tag, wenn er ins Facebook geht. Seine so genannten Freunde haben eine «Ich hasse Luca»-Gruppe auf Facebook gegründet, die nach einer Woche bereits 634 Mitglieder zählt. Luca wird nicht nur täglich beschimpft, er muss auch peinliche Bilder ansehen, die seine «Friends» hochgeladen haben. Der Auslöser war vor einer Woche: Luca schwärmte für ein Mädchen, das von einem Clique-Kollegen umgarnt wurde. Ein Wort ergab das andere, und die beiden stritten den ganzen Abend. Als Luca nach Hause kam, war er guter Dinge, dass sich der Streit bald legen würde. Weit gefehlt...

Im Zeitalter der Sozialen Medien-Netzwerke endet ein Streit nicht in den eigenen vier Wänden. Das Cyber-Mobbing macht die Beteiligten rund um die Uhr angreifbar. Früher bekam nur die Clique den Streit mit, im Internet ein unüberschaubares Publikum. Online publizierte Texte und Bilder sind schwer zu kontrollieren; und auch dann noch im Netz, wenn der Streit längst vergessen ist.

Luca ist nicht alleine: Die JIM-Studie untersucht jährlich den Medienumgang Jugendlicher in Deutschland. Sie bestätigt, dass heute ein Viertel der 12- bis 19-Jährigen in einem sozialen Netzwerk von Mobbing betroffen sind.

Was kann Luca tun? Nicht in der Opferrolle verharren, eine erwachsene Person ins Vertrauen ziehen und nicht auf die beleidigenden Nachrichten antworten. Denn Cyber-Mobbers fühlen sich bestätigt, wenn auf ihre Hassparolen reagiert wird. Bei den meisten Website-Betreibern kann man schlechtes Verhalten melden und verletzende Inhalte entfernen lassen. Fachstellen empfehlen zudem, wiederholte Beleidigungen und Drohungen als Beweise zu sammeln, vor allem wenn Verdacht auf eine Straftat besteht.

Im Fall von Luca sahen Schulkollegen aus der Parallelklasse die Online-Beschimpfungen und meldeten dies der Schule – worauf sich die ganze Schule mit dem Thema Cyber-Mobbing beschäftigte. Zusammen mit den Schülern entwickelten die Lehrpersonen einen Vertrag zur Selbstverpflichtung unter dem Motto «Kein Cyber-Mobbing bei uns!».

*Belinda Inglin, Mitarbeiterin Samowar, Suchtprävention Bezirk Meilen, Telefon 044 924 40 10, meilen@samowar.ch, www.samowar.ch/meilen. Links für weitere Informationen: www.klicksafe.de, www.zischtig.ch.